

liebten lichten Mahagony, zu welchem Behufe der Tischler nur die Mittel anzuwenden braucht, deren er sich zu bedienen pflegt, um die Farbe dieses Holzes zu erhöhen. Eine stärkere Färbung giebt die Scheidewasserbeize, und zwar in dem Grade, daß es schwer seyn dürfte, dieß Holz von dem ächten Mahagony zu unterscheiden. An Farbe und Politurfähigkeit wetteifert es mit dem besten Holz, und in dieser Hinsicht, wie auch an Durchsichtigkeit und schönen Flammen und Adern, ist es dem Platanus und andern geringeren Sorten weit vorzuziehen. Vor dem Mahagonyholz und andern Hölzern hat es den Vorzug, daß es nur wenig Sels und Reibens bedarf, um die sanft schimmernde Oberfläche zu erlangen, die an, seit Jahren sorgfältig behandeltem, Hausgeräthe so sehr bewundert wird.

Ueber die Pappeln und Weiden urtheilt er folgendergestalt im Allgemeinen: Wäre selbst ihr Holz nur halb so brauchbar, als es wirklich ist, so würden sie doch, ich bin es überzeugt, ihres schnellen Wachsthum wegen, allgemeine Aufmerksamkeit erregen.

Natürlicher Boden und Lage. Keine der erwähnten Gattungen wächst wild in sehr dürrer Boden, wohl aber in tiefem und feuchtem. An Flüssen und in Gründen, wo seit langen Jahren Erdreich sich anhäufte, von den umgebenden Höhen herabrollend, oder sonst Ueberschwemmungen stattgefunden haben, findet man die Pappeln in der größten Vollkommenheit.

1946) Die Weide, *Salix L.*; Dioec. Monand. L. und Amentaceae J.; the Willow, engl.; Saule, franz., und *Salici*, ital. Zwei Gattungen davon verdienen des Stammholzes wegen Anbau, und andere sind gut für Weidendickichte.

*S. alba* (Eng. Bot., 2430. Fig. 519.), the Huntington or Common White Lincolnshire Swallow tailed Willow, wird ein sehr hoher Baum mit ästigem Stamm und spizig auslaufender, flammenartiger Krone. Sie scheint in ganz Europa einheimisch zu seyn, indem man sie geköpft in Schweden, Rußland und Italien an den Wegen findet. Läßt man sie in den Stamm schießen, so giebt sie binnen kurzer Zeit eine große Menge von Holz, und als Unterschlag benutzt, ist sie auf angemessenem Boden an Brennholz, Pfählen, und Schaalen für die Gerber sehr ergiebig.

Die rothästige Weide des Ponten, the Upland or Red-twigged Willow (Profit. Plant., 72.), scheint eine Abart der *S. alba* zu seyn, die sich durch rauhe silberfarbige Blätter und dunkelrothe Ruthen auszeichnet. Holz und Wachsthum scheinen wie bei der Huntington-Weide zu seyn, da jedoch letztere langsamer wächst, so hat erstere auch in dieser Hinsicht den Vorzug. Es befinden sich von der rothästigen Weide große, über 60 Fuß hohe Bäume in Dunfermline.

Die Bedford-Weide, *S. Russelliana* (Eng. Bot., 1808.) (Fig. 520.). Ein hoher Baum, mit ausgebreiteter Krone, der in seinem Außern und Eigenthümlichkeiten der *Salix alba* sehr gleicht.

Benutzung. Das Holz ist in der Landwirthschaft gut zu gebrauchen, und die Ruthen geben leichte und vortreffliche Hürden. Ponten sagt, das Holz habe beträchtliche Dauerhaftigkeit, welche Eigenschaft dadurch vermehrt werden kann, daß es einige Monate lang in Wasser eingeweicht wird, was häufig beim Eichenholz angewendet wird.

Die Schaale aller erwähnten Gattungen ist so abstringirend, daß man sie jetzt ziemlich allgemein zum Gerben anzuwenden pflegt.

1947) Die gemeine Weide, *Salix viminalis* (Eng. Bot., 1898. (Fig. 521.) ist, wie die nächstfolgenden Arten, die beste für Weidendickichte. Die Blätter sind lang, gebogen, aber nicht eingekerbt an dem Rand, oben grün, unten silberfarbig. Die Ruthen werden lang, gerade und zähe, und eignen sich gut für die größere Art von Körben, für Wannen, Hürden und Reife.

Die gedhrte Weide, *S. stipularis* (Eng. Bot., 1214.). „Die zweijährigen Ruthen sind herrliches Material für Körbe, Wiegenkörbe, Vogelbauer u. dgl., und die einjährigen taugen zu Faschinen. Die Ruthen sind lang, an Dicke sich der ganzen Länge durch fast gleich, etwas flaumig oder haarig, zumal an den Spitzen oder Extremitäten. Die Blätter sind gestielt, alternirend, lang und schmal, an den Rändern etwas eingekerbt, oben grün und glatt und unten wollig. Die stipulae, oder Aferblätter, sind ihrer Gestalt wegen merkwürdig, indem sie einem Paar Ohren gleichen.

Die grüne Weide, *S. rubra* (Eng. Bot., 1145.), ist eine vortreffliche Korbweide. Die Ruthen sind sehr lang, zähe, glatt und grünlich von Farbe, zuweilen sich in's Purpurrothliche neigend. Die Blätter sind schmal und sehr lang, von 3 bis 4 Zoll, lebhaft grün an beiden Seiten und gezähnt.

Die Korbweide, *S. Forbyana* (Eng. Bot., 1344.). Die beste Weide für feineres Korbwerk. Die Ruthen sind gelblich aschfarbig, zuweilen purpurrothlich, glatt,